

sachen, Ringe und Spangen, Töpfe und Schüsseln von größerem und feinerem Ton, Glasgefäße aller Art usw., dazu eine Menge römischer Kaisermünzen bis auf Arcadius, weiter eine Schmiede mit Amboß und Einrichtung für den Blasebalg, in der Nähe eiserne Ketten, Hacken, Meißel, auch ein acht Pfund schwerer Bleiklumpen. Der beachtenswerteste Fund bestand in einem steinernen Relief. In einer Nische steht die 60 cm hohe nackte Gestalt des Merkur, auf dem Kopfe den Flügelhut, in der Rechten den Heroldstab; auf dem linken Arme, über den der Mantel von der Schulter herabhängt, trägt er das Bacchuskind. Auch sonst findet sich zierliche Steinhauerarbeit, eine Epona, die Göttin der Pferde- und Maultierreiber, ein Faun u. a.; in eine Wand des Hauses war ein Stein mit einer Inschrift eingemauert, darunter eine Schaufel; wahrscheinlich ein Grabstein. Auf der Nordseite befand sich neben einem Turme eine Wachtstube mit Schießscharten, darunter ein Keller. Dort fand sich nur grobes Geschirr und wenige Münzen; einige Lanzen und Pfeilspitzen beweisen die militärische Bestimmung des Raumes. Der Wasserversorgung dienten drei Zisternen. Vor dem Ostausgange entdeckte man ein Gräberfeld, in dem zahlreiche Grabsteine, Waffen und Glasgefäße gefunden wurden. Halten wir diese Funde mit der Tatsache zusammen, daß am Fuße des Herapels die römische Heerstraße von Metz nach Mainz führte, von der hier eine Seitenstraße über die Radenbronner Höhe nach Saargemünd und eine andere in das Rosseltal abwärts sich abzweigte, so ergibt sich, daß an dieser Stelle der wichtigste militärische Stützpunkt unserer Gegend sich befand, der wahrscheinlich vom Anfange des 4. Jahrhunderts n. Chr. bis zum Ende der Römerherrschaft durch eine Besatzung geschützt wurde.

Am Fuße des Herapels führte, wie erwähnt, eine Römerstraße, vielleicht schon ein altgallischer Verkehrsweg, von Metz her über Forbach, sodann am Fuße der